

# DER DURCHBLICK

01/2016

Mitteilungen des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich

[www.blindenverband.at](http://www.blindenverband.at)



**GESAGT –  
GETAN.**

Geschäfts-  
bericht  
des BSVÖ  
2015 – 2016

**BSVÖ**  
BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND  
ÖSTERREICH

Hietzinger Kai 85/DG  
1130 Wien

# Die *Informationsplattform* des Sozialministeriums



## [www.infoservice.sozialministerium.at](http://www.infoservice.sozialministerium.at)

*Informationen und Orientierungshilfe über die Dienstleistungsangebote  
von Organisationen und Einrichtungen im sozialen Bereich in Österreich*



### Österreich sozial

Die größte Datensammlung sozialer Einrichtungen im gesamten Bundesgebiet informiert über:

- Vereine und Verbände
- Wohlfahrtseinrichtungen
- Selbsthilfegruppen
- Behörden
- Interessenvertretungen
- und viele andere mehr



### Soziale Dienste

bietet einen Überblick über das bundesweite Angebot an Mobilien Sozialen Diensten, wie z.B. 24-Stunden-Betreuung, Heimhilfe, Hauskrankenhilfe, Essen auf Rädern und vieles andere mehr.



### Alten- und Pflegeheime

stellt Informationen über das umfangreiche Angebot an stationären Altenwohn- und Pflegeeinrichtungen sowie betreutem Wohnen in ganz Österreich zur Verfügung.



[sozialministerium.at](http://sozialministerium.at)



[fb.com/sozialministerium](https://fb.com/sozialministerium)

## DER DURCHBLICK

### IMPRESSUM

Mitteilungen des Blinden- und Sehbehinder-  
tenverbandes Österreich; Selbsthilfeorgani-  
sation blinder und sehbehinderter Menschen

Nr. 01/2016, 70. Jahrgang  
Blinden- und Sehbehindertenverband  
Österreich (BSVÖ)  
Hietzinger Kai 85, 1130 Wien

ZVR-Zahl: 903235877  
DVR-Nummer: 4004475  
www.blindenverband.at

#### Herausgeber

Dr. Markus Wolf, Präsident  
T + 43 1 9827584-200, Fax-DW: 209  
E praesident@blindenverband.at

#### Chefredakteurin

Mag. Iris Gassenbauer, PR-Referat  
T + 43 1 9827584-202, Fax-DW: 209  
E iris.gassenbauer@blindenverband.at

#### Abo-Verwaltung

Sina Brychta, Bundessekretariat  
T + 43 1 9827584-201, Fax-DW: 209  
E office@blindenverband.at

#### Grafik & Layout

Werbeservice | Martin Hlavacek, 1230 Wien  
www.werbeservice.at

#### Druck

kb-offset Kroiss & Bichler GmbH & CoKG  
www.kb-offset.at

#### Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich (BSVÖ) ist als Dachorganisation seiner sieben Landesorganisationen (Kärnten, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Tirol, Vorarlberg sowie Wien/Niederösterreich/Burgenland) überparteilich und religiös neutral und hat seinen Sitz am Hietzinger Kai 85, 1130 Wien. Seine zentrale Aufgabe ist die Förderung der Interessen und Bedürfnisse blinder und sehbehinderter Menschen und die Anleitung zur Selbsthilfe. Der Vorstand besteht aus dem Präsidenten des BSVÖ Dr. Markus Wolf, den Obleuten der Landesorganisationen Willibald Kavalirek, Ferdinand Kühnreiter, Josef Schinwald, Johann Kohlbacher, Klaus Guggenberger, Dieter Wolter und Kurt Prall, dem Kassier Gerhard Schmelzer sowie der Schriftführerin Magdalena Maringer. Grundlegende Richtung: Die Zeitschrift „Der Durchblick“ ist eine Sammlung von Texten und Bildmaterial mit behinderungsspezifischem Inhalt und auch Wissenswertem von allgemeinem Interesse mit Informationen über wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Leistungen und Unterhaltung. Medieninhaber ist zu 100 % der BSVÖ.

**Coverbild:** Iris Gassenbauer (BSVÖ)



## Inhalt

	Seite
Worte des Präsidenten	4
Barrierefreiheit	6
Internationale Zusammenarbeit	8
Öffentlichkeitsarbeit	12
Hörbücherei	14
SEBUS	16
Verbindungskommission	18
Rechtskommission	20
Brailleschriftkommission	21
Esperantisten	22
Blindenführhunde	24
Kärnten	25
Oberösterreich	26
Salzburg	27
Steiermark	28
Tirol	29
Vorarlberg	30
Wien   Niederösterreich Burgenland	31

# 70 gemeinsame Jahre!

**Als am 9. März 1946 der „Österreichische Blindenverband“ gegründet wurde, waren die Spuren des Krieges noch lange nicht beseitigt und der Regenerationsprozess von Jahren der Zerstörung erst im Anlaufen. Die dennoch bald nach Kriegsende wieder aufgenommene Arbeit zur Organisation und Unterstützung von blinden und sehbehinderten Menschen knüpfte an die Unternehmungen der Jahrhundertwende und Zwischenkriegszeit, als sich die Blinden-selbsthilfe in Österreich zu etablieren begonnen hatte.**

Was der Gründung des Verbandes 1946 folgte, waren Jahre der Expansion, der Beihilfe und Selbsthilfeorganisation, aber auch Jahre des Auf und Abs. Jedem Schritt, der in die richtige Richtung führte, gingen die ausdauernden Bestrebungen all jener voraus, die sich für das Wohl und die Rechte blinder und sehbehinderter Personen einsetzten. Neben dem immerwährenden Thema finanzieller Unterstützung konzentriert sich der Verband im Laufe der Jahre auch auf zielführende Ausbildung abseits klassischer Berufsfelder, auf weitläufige gesellschaftliche Integration und ein gesteigertes kulturelles Angebot für blinde und sehbehinderte Menschen.

Blickt man zurück auf 2015, zeigt sich, dass die Einsatzbereiche zwar neu sind und na-

türlich dem Zeichen der Zeit entsprechen, die übergeordneten Themen – und somit Grundsätze des BSVÖ – allerdings anhaltend bestehen: Unter dem Leitgedanken, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, soll eine gleichberechtigte, barrierefreie und sichere Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht sein.

Mit einem Pressegespräch wurde im Jänner 2015 nicht nur das Arbeitsprogramm des BSVÖ vorgestellt, sondern gleichzeitig auf bestehende Problemfelder hingewiesen. Die Finanzierung von Blindenführhunden stand hierbei ebenso im Fokus, wie die Wichtigkeit pädagogischer Frühförderung blinder und sehbehinderter Kinder, welche von BSVÖ-Botschafter und Erfolgsbariton Clemens Unterreiner vorgebracht wurde. Unterreiner engagierte sich im selben Jahr u.a. auch durch die Spende von zehn Simulationsbrillen, die das Nachempfinden unterschiedlicher Sehbehinderungen ermöglichen und somit einen wertvollen Beitrag zur Sensibilisierung stellen.

Ein großer Punkt, der beim Pressegespräch von Behindertenanwalt Dr. Erwin Buchinger vorgebracht wurde, betraf die gesetzlichen Vorgaben im Bundes-Behindertengleichstellungsgesetz, die mit dem 1. Jänner 2016 und dem Auslaufen der Übergangsfrist zur Schaffung von Barrierefreiheit geltend wurden. Im Vorfeld dazu gab der BSVÖ in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (ÖAR) eine Stellungnahme zum Entwurf des Normengesetzes 2015 ab, in welcher die Forderung nach umfangreichem (und leistbarem) Zugang zu Normen mit für Menschen mit Behinderungen wichtigem, Informationscharakter stand so-

wie der Anspruch formuliert wurde, dass die Einstellung von präzisen, die Barrierefreiheit betreffenden Normen sichergestellt sein muss. Im Sinne verbesserter Barrierefreiheit wurde mit Anfang des Jahres die Homepage des BSVÖ durch die Installation von Sitecues, welche die Seite durch den Zugriff auf selektive Vergrößerung, durch Vorlesen ausgewählter Inhalte sowie durch die Möglichkeit der Wahl unterschiedlicher Farbschemata nutzerfreundlicher gestaltet.

Einem Thema, das in den kommenden Jahren an Präsenz zunehmen wird, wurde 2015 große Aufmerksamkeit gewidmet: Der Gefahr, die von geräuscharmen Elektro- und Hybridfahrzeugen für blinde und sehbehinderte Verkehrsteilnehmer ausgeht. Am 8. Juni 2015 tagte die Weltblindunion auf Einladung des BSVÖ in Wien, um ein gemeinsames Vorgehen im Fall geräuscharmer Fahrzeuge und der Umsetzung des Warnsystems AVAS zu koordinieren. Zusätzlich dazu wurden Aktionswochen auf nationaler Ebene dazu genutzt, Bewusstsein für das gefährliche Problem zu schaffen. Das Ziel besteht nach wie vor darin, schon im Vorfeld dahingehend auf die betreffende EU-Verordnung einzuwirken, dass die Sicherheit blinder und sehbehinderter Menschen im Straßenverkehr bewahrt bleibt.

Der BSVÖ ist als gemeinnütziger, konfessionsloser und unparteiischer Verein auf Unterstützungen, Förderungen und Spenden angewiesen, die darauf verwendet werden, dem Leitgedanken des Verbandes Folge zu leisten. Eine bedeutende Quelle hierfür stellt die Wertlotterie dar, die bei der letzten Ziehung den Hauptgewinn ausschüttete: im Dezember 2015 durfte sich ein glücklicher Lotteriesieger über einen neuen Mercedes GLK freuen. Welche Gewinne 2016 fällig werden, wird die Ziehung am 14. Juli zeigen!

Neben der Einnahme von Spenden und Förderungen basieren die Erfolge des Blinden- und Sehbehindertenverbands auf einer guten, auf gegenseitige Unterstützung ausgelegten Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, den gemeinsam verfolgten Bestrebungen der Landesorganisationen sowie dem entschlos-



Präsident des BSVÖ Dr. Markus Wolf  
(Foto: BSVÖ Gassenbauer)

senen und engagierten Wirken aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

An dieser Stelle sei Klaus Martini erinnert, der den BSVÖ in seiner Tätigkeit als Präsident insgesamt vier Amtsperioden leitete und der im August 2015 zu früh von uns ging. Sein großes Engagement in der Behindertenpolitik und für die Interessen seiner Zielgruppe bleibt unvergessen.

Mit dem 70-jährigen Jubiläum des Österreichischen Blinden- und Sehbehindertenverbands, das heuer gefeiert wird, liegen siebzig bewegte Jahre der Entwicklung hinter uns. In meiner Position als Präsident des Blinden- und Sehbehindertenverbands möchte ich mich bei allen Mitarbeitern und Unterstützern des Verbandes bedanken, denn nur gemeinsam können die Anliegen und Bedürfnisse von 318.000 blinden und sehbehinderten Menschen in Österreich effektiv kommuniziert und behandelt werden. Unser Ziel ist es, auch 2016 daran zu arbeiten, dass „Vollwertige politische und kulturelle Teilhabe“, „Gleichberechtigte Bildungs- und Berufschancen“, „Umfassender Zugang zu Informationsmedien“, „Sichere selbstständige Mobilität“ sowie „Zuverlässige finanzielle Unterstützung“ keine leeren Schlagworte sind, sondern ernstgenommene, aktiv behandelte Aufgabe ausmachen.

# Hürden aufzeigen und überwinden

**Frau DI Doris Ossberger ist seit Oktober 2015 in Elternkarenz/Mutterschutz und wird in dieser Zeit von Ing. Josef Sögner im Referat für barrierefreies Bauen vertreten.**

Ich bin mit meinem Planungsbüro für Personenleitsysteme seit Anbeginn der Zertifizierung für barrierefreies Bauen am ASI zusammen mit Frau Ossberger aktiv und schätze ihre wichtige Aufbauarbeit im BSVÖ besonders, nachdem sich immer wieder Fachfragen ergeben, welche nicht über die Normen bearbeitet werden können.

## Gremien und Arbeitsgruppen der Interessenvertretung



Im BSVÖ-internen Gremium für Mobilität und Infrastruktur (GMI), für dessen Koordination ich ebenfalls zuständig bin, lag der Schwerpunkt 2015 auf dem Etablieren eines österreichweiten einheitlichen und professionellen Auftretens.

Im Zuge der Übergabe für das Referat barrierefreies Bauen organisierte Frau Ossberger eine umfangreiche Besichtigung für alle GMI-Teilnehmer.

Die vieldiskutierte Begegnungszone Mariahilferstraße wurde ebenso besucht, wie ein neues taktiles Bodeninformationssystem im Innenbereich an der Universität in der Ros-

sauer Lände und die umfangreiche Situation am neuen Campus der WU.

Die kritische Sichtung und breite Meinungsbildung war für alle Teilnehmer eine wichtige Erfahrung, welche die eigenständige Arbeit in den Bundesländern befruchtete.

Die Arbeit des organisationsübergreifenden Komitees für Mobilität sehbeeinträchtigter Menschen Österreichs (KMS) ist thematisch mit der des GMI eng verwandt. Im Sinne eines effizienten gemeinsamen Arbeitens wurde daher beim Aufbau der Arbeitsstrukturen im KMS von Anfang an großer Wert darauf gelegt, die Mitarbeiter des GMI aktiv miteinzubeziehen. Durch meine Funktion als Koordinator des KMS ist auch hier die größtmögliche Kontinuität gegeben.

Die Haupttätigkeit der von der ÖAR koordinierten Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr“ besteht derzeit in einer Zusammenarbeit mit den ÖBB – einerseits zur Behebung von Mängeln der Barrierefreiheit bei Bahnhofsbauten und andererseits zur Einarbeitung von Kriterien für Barrierefreiheit in die internen Regelwerke der ÖBB. Hier wird unter der Gesamtleitung des ÖAR und weiteren Behindertenvertretungen das Regelwerk aktualisiert.

Am Flughafen Wien werden derzeit die Anpassungen im Sinne einer umfassenden Barrierefreiheit, auf die man sich innerhalb des „Expertengremium barrierefreier Flugverkehr“ geeinigt hatte, nach und nach umgesetzt. Eine besonders für Menschen mit Sehbehinderungen sehr erfreuliche und wesentliche Verbesserung, die die Nutzung des

Flughafens gleichzeitig für alle Passagiere deutlich vereinfacht, wurde mit der Neugestaltung des visuellen Leitsystems bereits fast komplett durchgeführt.

Auch hier wird in einer breit aufgestellten Arbeitsgruppe mit verschiedenen Behindertenvertretungen und einer engagierten Projektverantwortung seitens des Flughafens die Umsetzung besprochen und nach Umsetzung auch abgenommen.

Diese Zusammenarbeit wird nun proaktiv für Erweiterungsbauten, bzw. Adaptionen, welche in 2016/17 aufgenommen werden, mitberücksichtigt, bzw. eingeplant.

### **Normungsgremien**



Im ASI (Austrian Standards Institute – Österreichisches Normungsinstitut) bilden meine Kollegen Michael Berger und Thomas Menrath vom GMI aktuell ohne Frau Ossberger eine wichtige Gruppe im Sinne der Meinungsbildung, welche die intern abgestimmten Positionen vertritt.

Für 2016 wird die Neuauflage der ÖNORM V2102 angestrebt, welche viele Fragen der Ausgabe von 2003 beantwortet und zusätzliche Ausführungsdetails für den Innenbereich definiert.

### **Projekttätigkeit**



Das Projekt „bank4all“, das sich um barrierefreie Bedienbarkeit von Geldausgabeautomaten seit 2012 bemüht, ist nun aktiv und über die Projekthomepage [www.bank4all.at](http://www.bank4all.at) sind tagesaktuell die Umrüstungen der Bankomaten einsehbar. Klarer zeichnet sich nun auch ab, welche Banken ihre Zusagen gar nicht, oder nur schleppend einhalten.

Problemstellungen und Fehlermeldungen können über das Netzwerk, welches sich im Zuge der Projektarbeit etabliert hat effektiv gelöst werden.

Im Oktober 2014 war Frau Ossberger aktiv als Vortragende beim Kongress der Burghauptmannschaft Österreich zum Thema Barrierefreiheit in historischen Gebäuden eingebunden. Daraus sind nun erste konkrete Erfolge entstanden. In einem breit angelegten Projekt zur touristischen Erschließung des gesamten Hofburgareales sind die verantwortlichen Planerinnen u.a. in direktem Kontakt mit dem BSVÖ um die besonderen Bedürfnisse für blinde und sehbehinderte Personen bereits in einer frühen Planungsphase zu berücksichtigen.

### **Internationale Zusammenarbeit**



Einen wesentlichen Schritt vorwärts gab es im Referat für barrierefreies Bauen im Zusammenhang mit der Vernetzung im europäischen Raum. Das konnte einerseits durch die Mitarbeit in der Normung im CEN (Europäisches Komitee für Normung) erreicht werden. Andererseits konnte das Referat auch beginnen, sich im Kreise europäischer Organisationen zur Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen – namentlich der Europäischen Blindenunion (EBU) und ihren Mitgliedsorganisationen sowie dem European Disability Forum (EDF) – einen Namen zu machen.

Die Gelegenheit dazu gab eine Problemstellung im Zusammenhang mit der Überarbeitung der europäischen Norm EN 81-70, in der Anforderungen für die Barrierefreiheit von Liften definiert sind. Dort stand zur Diskussion, Touch-Screen-Elemente als barrierefreie Ausführungsoption für Bedienelemente in Liften in die Norm aufzunehmen. Die Initiative des BSVÖ, dagegen mit vereinten Kräften auf europäischer Ebene vorzugehen, wurde von EBU und EDF ausgesprochen positiv aufgenommen und hat sich bisher auch als sehr wirkungsvoll erwiesen. Die fachlich und organisatorisch maßgebliche Arbeit von Frau DI Ossberger wurde im Wesentlichen übernommen und konnte im Zuge einer öffentlichen Stellungnahme zu Beginn 2016 abgesichert bzw. bestätigt werden.

*Josef Sögner*

# Internationaler Austausch und praktische Umsetzung

**Auch in der letzten Periode konnte das Referat für Internationale Zusammenarbeit des BSVÖ wieder spannende Projekte umsetzen und sich sowohl auf nationaler wie auf internationaler Ebene für die Interessen unserer Zielgruppe einsetzen. Neues Projekt ILIAS – Inklusion und Lernen Im Alter für Seniorinnen und Senioren mit und ohne Sehbehinderung.**

Ganz besonders erfreulich für das Referat ist die erhaltene Förderung für das vom BSVÖ konzipierte und von Oktober 2015 bis September 2017 laufende Projekte ILIAS – Inklusion und Lernen Im Alter für Seniorinnen und Senioren mit und ohne Sehbehinderung aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Das Projekt macht es sich zum Ziel, ältere Menschen mit und ohne Sehbehinderung zusammenzubringen um Berührungspunkte zwischen diesen beiden Gesellschaftsgruppen abzubauen und einen langfristigen Austausch zu fördern. Für Sommer 2016 sind Kurse für interessierte Personen ab 60 geplant, die sich besonders mit Kommunikationsstrategien und dem Planen und Abhalten von informellen Kursen, Ausflügen oder Veranstaltungen beschäftigen, um den Teilnehmenden die Organisation von eigenständigen Treffen nach Ablauf des Projektes zu ermöglichen.

ILIAS wird vom Referat für International Zusammenarbeit des BSVÖ geleitet und ist eine

Kooperation mit der Österreichischen Blindenwohlfahrt und dem Pensionistenverband Österreich, Bezirksorganisation Rudolfsheim-Fünfhaus. Erste Ergebnisse des Projektes werden in einem Vortrag von Projektleiterin Mag. Stefanie Steinbauer am 36. Kongress für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik im August in Graz präsentiert, des Weiteren sind mehrere öffentliche Veranstaltungen rund um das Projekt geplant.

## BSVÖ goes Japan!

Konnichiwa hieß es für die Leiterin des Referates für Internationale Zusammenarbeit im Februar dieses Jahres, als sie den BSVÖ als Teil einer österreichischen Delegation beim diesjährigen Young Core Leaders of Civil Society Groups Development Program in Japan vertrat. Auf Einladung des japanischen Premierministerbüros nehmen jährlich Expertendelegationen aus drei verschiedenen Ländern an diesem speziellen Programm zur Professionalisierung des Nichtregierungsbereiches teil. Heuer trafen sich junge Menschen in Führungspositionen im sozialen Bereich aus Österreich, Deutschland und Großbritannien, um zunächst eine Woche lang am NPO Management Forum in Tokio teilzunehmen. Spannende Vorträge, unter anderem vom Referenten für Politikplanung des Behindertenpolitikreformbüros der Regierung, boten Einblicke in den japanischen Behindertenbereich, der im Moment zahlreiche Reformen durchläuft. So hat Japan die UN-Behindertenrechtskonvention zwar erst 2014 ratifiziert, ist aber in der Umsetzung



mancher Punkte äußerst schnell. Im April dieses Jahres traten beispielsweise der Akt für Personen mit Behinderungen und der Akt zur Eliminierung von Diskriminierungen gegen Personen mit Behinderungen in Kraft, die weitere Meilensteine in der Durchsetzung der Rechte dieser Personengruppe bedeuten.

Nach einer sehr intensiven und auch anstrengenden Zeit am NPO Management Forum, die von zahlreichen Diskussionsrunden, Arbeitsgruppen und Präsentationen der Teilnehmenden geprägt war, teilten sich die Delegationen in die drei Bereiche Jugendarbeit, Altenarbeit und Arbeit mit Menschen mit Behinderungen und besichtigten für eine Woche je eine in diesem Bereich besonders vorbildliche Präfektur. Im Fall der Behindertenarbeit ging es auf die südlichste Insel Kyushu, in die Präfektur Oita, die unter anderem jährlich den weltweit ersten Rollstuhlmarathon organisiert. Neben Treffen mit Regierungsmitgliedern wurden zahlreiche Organisationen im Behindertenbereich besichtigt und der Austausch mit den Mitarbeitern führte für alle Beteiligten zu spannenden und inspirierenden Einblicken. In allen Bereichen war deutlich spürbar, dass es der japanischen Regierung ein Anliegen ist, auf allen Ebenen möglichst strukturiert und effizient Verbesserungen für die Betroffenen herbeizuführen und dass ein großer Wille besteht, von Best-practice Beispielen aus dem Ausland zu lernen. Am Rande sei erwähnt, dass selten in einem Land so großflächig Braille Beschriftungen zu finden sind und dass Menschen mit Behinderungen ein spürbarer Respekt entgegengebracht wird.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass im Rahmen des Programmes nicht nur die Arbeit des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Österreich in internationalem Umfeld Beachtung fand, sondern dass sich durch den intensiven Austausch, insbesondere auch mit den deutschen und britischen Kollegen, Optionen für zukünftige Kooperationen und spannende Projekte ergaben – von den beeindruckenden kulturellen Erfahrungen ganz abgesehen, die definitiv einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben!

## **Projekt AMBAVis – Zugang zu Museen für blinde und sehbehinderte Menschen durch 3D-Technologien**



Museen in ihrer zunehmenden Rolle als Orte des informellen Lernens und damit verbundener Vermittlungsangebote sind für blinde und sehbehinderte Menschen nur sehr eingeschränkt nutzbar. Die Entwicklung innovativer 3D-Technologien und multi-sensorischer Methoden hat in der vergangenen Zeit neue Möglichkeiten eröffnet, museale Ausstellungsobjekte und Bilder auch blinden und sehbeeinträchtigten Menschen zugänglich zu machen. Immer mehr Museen in Europa machen von diesen Möglichkeiten bereits Gebrauch, stehen aber bei der Verwirklichung derartiger Projekte oftmals diversen Hindernissen gegenüber. Im Rahmen des Projekts AMBAVis (<http://www.ambavis.eu/>), das seit November 2014 gemeinsam mit 6 weiteren europäischen Partnerorganisationen durchgeführt wird, werden bereits bestehende Technologien evaluiert als auch neue entwickelt, die sich zur Herstellung von taktilen und dreidimensionalen Museumsobjekten für blinde und sehbeeinträchtigte Menschen eignen. Ziel ist es, die Benutzerfreundlichkeit der Objekte zu verbessern als auch kosteneffizientere Herstellungs- und Interventionsmethoden zu entwickeln. Das Referat ist für die Mitarbeit des BSVÖ am zweijährigen, durch das Programm ERASMUS+ der Europäischen Kommission geförderten Projekt verantwortlich.

Neben einer gut besuchten Ausstellung einzelner Technologien im Rahmen der Wiener Wunderkammer fand im März 2016 auch eine Testreihe im BSVÖ statt. Die äußerst interessierten blinden und sehbehinderten Besucherinnen und Besucher konnten dabei die entwickelten Prototypen aus Österreich und Großbritannien testen. Dazu zählten Reliefdrucke, 3D-Repliken mit Audiokommentaren, ein Finger-Tracking-Modell das während des Ertastens eines Reliefs passende Audioinformationen liefert sowie ein virtuelles haptisches Modell namens Probos, das Nutzerinnen und Nutzer in die Lage versetzt,



Internationale Zusammenarbeit Gruppenfoto der drei Delegation aus Österreich, Deutschland und Großbritannien (Foto: BSVÖ Stefanie Steinbauer)

digitale Museumsobjekte in einer virtuellen, dreidimensionalen Umgebung zu berühren. Aufgrund des regen Interesses an unseren Technologien konnten wertvolle Anregungen von den Testpersonen gewonnen werden, die selbstverständlich in die Weiterentwicklung der Prototypen einfließen werden. Eine öffentliche Abschlussveranstaltung, auf der die Projektergebnisse präsentiert werden, ist für Herbst 2016 geplant.

**ALL4WELL – Barrierefreie Englischkurse für den Wellnesssektor**



Nach zweijähriger Laufzeit und zwei Testphasen im Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich in Kooperation mit SEBUS konnte das Projekt ALL4WELL im Oktober 2015 erfolgreich abgeschlossen werden. Im Projekt, das es sich zum Ziel gesetzt hatte, die Berufschancen blinder und sehbehinderter Masseure durch Sprachkenntnisse zu verbessern, entwickelten sieben Organisationen aus Italien, Deutschland, Rumänien und Österreich ein computergestütztes System, das das barrierefreie Englischlernen im Selbststudium ermöglicht. Die Projektergebnisse wurden auf einer gut besuchten Abschlusskonferenz im September in Florenz der Öffentlichkeit präsentiert und sind über <http://www.all4well.org/> abrufbar.

**VISAL – Europaweite Trainerausbildung und weitere Auszeichnung**



Das Projekt VISAL – Aktives Lernen für blinde und sehbehinderte Senioren, das bereits innerhalb Österreichs ausgezeichnet wurde, darf sich noch über eine zusätzliche Ehrung freuen: ein Expertengremium der Generaldirektion für Bildung und Kultur der Europäischen Kommission zeichnete das Projekt im März dieses Jahres als „success story“ (Erfolgsgeschichte) aus.

Aufgrund der überaus positiven Rezeption des Projektes sowohl in Österreich als auch in den Partnerländern Großbritannien, Kroatien, der Slowakei und den Niederlanden wird auch die europaweite Trainerausbildung weitergeführt. Nach der erfolgreichen Durchführung der ersten Runde im Sommer 2015 können auch heuer wieder Interessenten aus allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Blindenunion an der Fortbildung in Kroatien im Mai teilnehmen, welche die Fortsetzung der VISAL Kurse in weiteren EU-Staaten garantiert. Nähere Informationen dazu finden Sie unter [www.visal-project.eu](http://www.visal-project.eu).

*Stefanie Steinbauer*

## Die Landesorganisationen des BSVÖ



[www.blindenverband.at](http://www.blindenverband.at)

# GEMEINSAM MEHR SEHEN

# Erfolge durch gezielte PR-Strategie

**Seit Herbst 2014 ist die landesweite Koordination und Planung der PR-Aktivitäten in den professionellen Händen der Agentur Haslinger, Keck. Eineinhalb Jahre nach der Entscheidung, die Konzeption und Kommunikation gemeinsamer PR-Projekte auszulagern, wird auf viele Erfolge zurückgeblickt.**

Vollständig wurden die Zügel natürlich nicht aus der Hand gegeben. Jede Landesorganisation beschäftigt weiterhin ihre Vertreterinnen und Vertreter der Öffentlichkeitsarbeit, die auf Bundeslandebene die Kommunikation der Tätigkeiten übernehmen und die jeweiligen Projekte betreuen. Und auch im Dachverband wird das PR-Referat weiterhin intern verwaltet, wozu neben der ständigen Aktualisierung der Homepage auch die Aussendung des wöchentlichen Newsletters an alle eingetragenen Mitglieder gehört. Und wie es für ein Unternehmen oder eben einen Verein 2016 zum guten Ton eines modernen Auftretens gehört, ist der BSVÖ auch auf Facebook aktiv. Mit über 700 „Gefällt mir“-Angaben und Beiträgen, die Spitzen von über 1000 erreichten Personen verbuchen können, ist das soziale Netzwerk ein einfaches Werkzeug, Informationen in die Welt zu bringen.

Für diejenigen, die doch lieber den analogen Medien die Treue halten, wird zweimal jährlich die Verbandszeitschrift „Der Durchblick“ produziert. Während das erste Halbjahr den

Geschäftsbericht bereithält, steht im zweiten Halbjahr der Forderkatalog am Plan: hier werden die bestehenden Problemfelder, Überlegungen, Verbesserungsvorschläge und Forderungen formuliert, um im kommenden Jahr möglichst effektiv vorgehen zu können. „Der Durchblick“ wird mit einer Print-Stückzahl von knapp über 3000 Stück österreichweit an die Mitglieder des BSVÖ verteilt und zusätzlich auch als Audiofile auf CD (an dieser Stelle sei der Hörbücherei herzlich für die Arbeit gedankt!) und als Braille-Druck ausgegeben. Auf der Homepage lässt sich die Verbandszeitschrift bis 2013 zurücklesen.

## Landesweite Aktionstage

Zwei Termine im Jahr sind fixe Größen im Terminkalender der Öffentlichkeitsarbeit: Der Tag der Sehbehinderung am 6. Juni sowie der Tag des weißen Stockes am 15. Oktober.

2015 stand der „Tag der Sehbehinderung“ ganz im Zeichen der Zuckerkrankheit. Unter dem Motto „Gesundheitsstraße - Diabetes und Augengesundheit“ fanden österreichweit Aktionstage statt, die sich auf die Thematik konzentrierten, dass jährlich allein in Österreich

## Wichtige Termine 2016

- Tag der Sehbehinderung  
6. Juni 2016
- Tag des weißen Stockes  
15. Oktober 2016

um die 200 Personen an den Folgen von Diabetes Mellitus erblinden. Alle sieben Landesorganisationen machten in Zusammenarbeit mit Experten aus dem medizinischen Bereich auf die Wichtigkeit von Vorsorgemaßnahmen aufmerksam, außerdem sendete der ORF einen Beitrag über den BSVÖ zum Thema „Erblinden als Folge von Diabetes“.

Der Tag des weißen Stockes wurde zum Anlass genommen, den Zugang zur Arbeitswelt blinder und sehbehinderter Menschen zum zentralen Thema zu machen. Chancengleichheit am Arbeitsmarkt ist hierbei ein noch lange nicht erreichtes Ziel; oft scheitert es schon am Übergang von der Ausbildung zum Arbeitsplatz. Die Landesorganisationen unternahmen verschiedene Schritte, im Rahmen des internationalen Aktionstages Aufklärungsarbeit zu leisten und die Forderung nach mehr Möglichkeiten und einem besseren Zugang zum Arbeitsleben zu kommunizieren.

### Transportverweigerung



Neben den beiden Aktionstagen blieb die PR am Ball und wendete sich mit verschiedenen Presseaussendungen an die Öffentlichkeit. Eine schlug hierbei besonders große Wellen: Im Dezember 2015 wurde BSVÖ Präsident Dr. Markus Wolf die Mitnahme im Taxi verweigert, da er in Begleitung seiner Blindenführhündin war; eine grobe Verletzung der Transportpflicht und Diskriminierung, bei der die Reaktionen nicht lange auf sich warten ließen. Das Stadtfernsehen W24 griff den Vorfall auf und produzierte einen Beitrag, in dem auf die bestehende Transportpflicht für Assistenzhunde und auf die Problematik, dass es immer noch schwarze Schafe unter den Taxifahrern gibt, eingegangen wurde. So empathisch das Ereignis auch österreichweit aufgenommen wurde; bis zu allen Angestellten des Transportwesens ist der Ernst der Situation noch nicht vorgedrungen. Nur wenige Wochen später meldete Christian Gutjahr, Vorsitzender des Gremiums für Blindenführhundangelegenheiten, ebenfalls die Autotür vor der Nase zugeschlagen bekommen zu haben ...

Der Welt-Braille-Tag 2016 – er wird an Louis Brailles Geburtstag begangen – wurde genutzt, um auf die weltweit rückständige Aufbereitung von Medien für blinde und sehbehinderte Menschen aufmerksam zu machen, und im Zuge dessen über das Marrakesch-Abkommen zu informieren. Dieses würde den Zugriff, die Reproduktion und Distribution von Publikationen für Menschen, die blind, sehbehindert oder anderweitig lesebehindert sind erleichtern, weil Werke unter der Einhaltung der Bestimmung lauterer Anwendung grenzüberschreitend legal ausgetauscht werden könnten. Weil das Abkommen noch immer nicht EU-weit ratifiziert und von einigen Mitgliederländern weiterhin blockiert wird, ist eine Kommunikation der Verbesserungen, die davon zu erwarten wären, essentiell.

### Wahlinfos aufgearbeitet



Da mit der Bundespräsidentenwahl ein für Österreich bedeutendes Wahlergebnis ins Haus stand, wurde die Wahlinformation im Vorfeld in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für blinde und sehbehinderte Menschen aufbereitet. Wahlinformation in Form von Braille-Drucken und rund 5000 CDs mit den eingesprochenen Informationen zu Wahltag und Wahlvorgang wurden erstellt und verteilt, um blinden und sehbehinderten Menschen eine möglichst gute Vorbereitung zu ermöglichen.

Für das Jahr 2016 haben sich die PR-Abteilungen wieder viel vorgenommen. Neben den anstehenden großen Themen, die an den Aktionstagen verstärkt und auf nationaler Ebene behandelt werden (so liegt diesmal ein besonderer Fokus auf der Augengesundheit von Kindern im Zusammenhang mit der Nutzung von Smartphones) gehen die PR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufmerksam ihrer Hauptaufgabe nach: relevante Information zu finden, zu verarbeiten und zu kommunizieren.

*Iris Gassenbauer*

# Mit Hörbuch im Gepäck

Mit etwa 100 produzierten Hörbüchern pro Jahr ist die Hörbücherei der größte Hörbuchproduzent Österreichs. Im Gegensatz zu kommerziellen Hörbüchern, von denen 90% gekürzte Versionen sind (durchschnittlich bis zu 30% des Textes) produzieren wir möglichst ohne Kürzungen. Im Gegenteil, wir bieten den HörerInnen einen vollwertigen Ersatz für die gedruckte Vorlage. Vermehrt produzieren wir auch Kinderhörbücher, zuletzt zwei Werke aus der beliebten und zu Recht sehr gelobten skandinavischen Literaturszene.

Die Hörbücherei hat einen wichtigen Anteil daran, das Ziel der UN Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Österreich umzusetzen. Die Hörbücherei verbessert den barrierefreien Zugang zu Medien für Menschen mit Behinderungen durch:

- Die barrierefreie Aufarbeitung von gedrucktem und elektronischem Text, visuellen Inhalten wie Abbildungen, Grafiken, Tabellen, Karikaturen, Fotos, Videos in belletristischer, Sach- und Fachliteratur und anderen Medienformen.
- Die Koordination der Produktion sowie den Austausch von barrierefreien Medien, Büchern und Zeitschriften im deutschsprachigen Raum.

- Die koordinierte strategische Zielsetzung sowie Nutzung moderner Technologien.

## Angebot an Barrierefreien E-Books für Schüler mit Seh- bzw. körperlichen Behinderungen und Legastheniker im Aufbau



Die Hörbücherei arbeitet am Aufbau eines Angebots an barrierefreien E-Books im Epub3Format für Schüler mit Seh- bzw. körperlichen Behinderungen sowie legasthenische Schüler. Die Lehrer sehen diese als sinnvolles Übergangsmedium zwischen Vorlesen und eigenständigem Lesen.

Bei unserem geplanten Angebot sind die Lern-Vorteile bzw. -Effekte eines EBooks für seh- bzw. körperbehinderte sowie legasthenische Kinder folgende: Der Wortschatz der Kinder wird erweitert, das eigene Vorlesen in der Modulation verbessert. Visueller als auch auditiver Kanal werden angeregt. Für nicht selbständig lesende Kinder ist der Vorteil: E-Books können angesehen werden und gleichzeitig können die Kinder zuhören. Bei der Mitlese-Methode wird das Lesenlernen erleichtert, etwas das man aus Studien (z.B. Nota-Studie aus Dänemark) mit legasthenischen Kindern kennt: gleichzeitiges Hören und Lesen von Texten erleichtert das Behalten von Text- und Lerninhalten. Überdies wird Sprachliches Lernen durch gute Sprachvorbilder gefördert. Wesentlich: Individuelle Lernfortschritte sind besser zu berücksichtigen, die Lehre wird im Sinne der Differenzierung erleichtert.

## Download-Verleih von barrierefreien Büchern



Dem Wunsch ihrer Hörer nach Hörbüchern per Download und E-Books im Epub3Format ausleihen zu können, möchte die Hörbücherei nachkommen. In dieser Form wären die Werke schneller und ortsunabhängig für die Hörer verfügbar. Mechanismen zur Rückgabe der Bücher würden auch bei der Ausleihe per Download berücksichtigt. Die Hörer könnten selbständig ihre Bestell-Historie einsehen, sowie zugreifen und managen, ob sie ein Hörbuch als Download, als CD oder auf SD-Karte haben möchten. Die Erfüllung des Wunsches, bei größerer Mobilität und auch im Urlaub Hörbücher immer bei sich, quasi in der Tasche, zu haben, rückt in größere Nähe.

Aller Voraussicht nach soll die Testversion des Downloadportals heuer fertiggestellt sein. Die rechtliche Grundlage hierfür bildet das am 1.10.2015 in Kraft getretene Urheberrechtsgesetz, das eine Umsetzung des (wenn auch noch nicht ratifizierten) am 27. Juni 2013 unterzeichneten Marrakesch-Vertrages darstellt. Das Urheberrechtsgesetz enthält einige wichtige Punkte, auf deren Formulierung und Festhalt die Hörbücherei besonders pochte, um die Rechte der HörerInnen auszubauen:

1. Um nicht bestimmte Behindertengruppen auszuschließen, bestand die Hörbücherei auf der Auslassung des Begriffes „sinnliche“ Behinderungen, weil dadurch Legastheniker oder z.B. Menschen mit neurologischen Erkrankungen, die z.B. nicht das Auge, aber die Möglichkeit des Lesens einschränkten, ausgenommen gewesen wären.
2. Nicht nur auf gedruckte Literatur, sondern auch andere Medienformen wird Bezug genommen (z.B. Filme), die in jeder (von der Hörbücherei bestimmbar) barrierefreien Form wiedergegeben werden können (Download, CD, SD-Karte oder etwaiger anderer in Zukunft vorhandener Medienarten).

Ein wesentlicher Punkt, der beibehalten wurde und größere finanzielle Aufwendungen bedeutet, ist jener, dass die Verwertungsgesellschaften weiterhin Anrecht auf Vergütung haben. Über die Höhe wird derzeit noch mit den Verwertungsgesellschaften verhandelt, dieser Punkt kann hoffentlich im Frühsommer abgeschlossen werden.

## Hörbücherei-Lesungen als Live-Audio-Mitschnitte und Hörspiele



Die Lesungen sind für alle literarisch Interessierten offen, ein Ort der Begegnung von Menschen mit und ohne Einschränkungen. Wir verfügen auch über eine Induktionsschleife. Die LiveAudioMitschnitte werden im DaisyFormat aufbereitet für unsere HörerInnen als Hörbuch zugänglich gemacht, sie vereinigen den LiveVortrag sowie die anschließende Diskussion mit dem Publikum und stellen somit einzigartige Hördokumente dar. Zuletzt hatten wir Peter Henisch und Michael Köhlmeier zu Gast, demnächst wird Barbara Frischmuth aus ihrem neuesten Werk vortragen. Auch heuer plant die Hörbücherei wieder eine Hörspiel-Produktion, dieses Mal eine besonders anspruchsvolle: „Das Leben ist schön“ von Roberto Benigni, an welcher acht SprecherInnen beteiligt sind.

## Info zur Bundespräsidentenwahl



Als Information für die Bundespräsidentenwahl 2016 wurden in der Hörbücherei 5.000 CDs produziert und an unsere Mitglieder versandt.

Die Hörbücherei ermöglicht die Umsetzung von Barrierefreiheit, Bildung, Erholung sowie Teilhabe am kulturellen Leben für Menschen mit Sehbehinderung. Sie bietet ihr Service darüber hinaus auch für andere Behindertengruppen an, will das Spektrum erweitern und weiterhin ein bedeutsamer Bezugspunkt für Menschen unterschiedlichster Behinderungen sein.

*Getrud Guano*

# Voller Einsatz für Förderung und Ausbildung

**Zwischen weiterhin steigender Arbeitslosigkeit in Wien und spürbarem Rückgang der AMS-Fördermittel kann SEBUS 2015 ein Jahr mit guter Auslastung verzeichnen. Die Tendenz der letzten Jahre, dass umfassende Ausbildungen mehr nachgefragt werden als Weiterbildungskurse, hielt an. Mit dem Start der nächsten Office-AssistentInnenausbildung im September, dem Abschluss der Ausbildung zur medizinischen Tastuntersucherin und der Vorbereitung des Kursstarts zum/r medizinischen MasseurIn im Februar 2016 wurde dieser Entwicklung Rechnung getragen.**

Erfolge stellen sich aus den unterschiedlichsten Gründen oft erst mit einiger Zeitverzögerung ein. Ein Beispiel dafür ist die Ausbildung zum/r FahrradmechanikerIn, die in 2 Durchgängen bei SEBUS in den vergangenen Jahren durchgeführt wurde. Allen Kritikern zum Trotz traten 2015 zwei Ereignisse ein, die Sinn und Erfolg gleichermaßen bestätigten. Zwei Absolventen des Ausbildungspiloten traten in Salzburg zum Berufswettbewerb „Abilympics“ in der Kategorie Fahrradmontage an und erreichten dabei den ersten und dritten Platz. Der Sieger sicherte sich den Startplatz im internationalen Wettbewerb in Frankreich. Ebenso erfreulich war die Verwirklichung des Trendwerk-Projektes „Radstation“ am Wiener Hauptbahnhof. Im Werkstatt- und Verkaufsbereich werden unseren AusbildungskandidatInnen zukünftig Praktikumsplätze und ein einjähriger Arbeitsplatz gesichert sein.

Den „richtigen Riecher“ könnte man sagen, bewies SEBUS mit der Einführung der neuen Kursmaßnahme „ready – SET – go“. Das schwerpunktorientierte Einstiegstraining ermöglicht einen wöchentlichen, also sehr kurzfristigen Einstieg und eine maximale Nutzung der Schulung bis zu einem halben Jahr. 16 TeilnehmerInnen fanden mit SET das passende Angebot für ihre aktuelle Situation. Ein extrem engagiertes und multiprofessionelles TrainerInnenteam vermittelt Wissen und Entwicklungsanstöße in den Bereichen Deutsch, EDV, Wirtschaft, Projektarbeit und Kommunikation. Für die individuelle Zielorientierung sorgt die Coachingbegleitung. Einige Personen schafften so den unmittelbaren Berufseinstieg, andere entschieden sich für einen konkreten Ausbildungsweg. Das gegenseitige Kennenlernen im Rahmen von SET ermöglicht besseres Matching in weiterführende Maßnahmen, als die punktuellen Eindrücke eines Beratungsgesprächs. Zusammen mit den strukturierten Aufnahmeverfahren für bestimmte Ausbildungen konnte die Drop-Out Rate signifikant reduziert werden.

Das Jugendprojekt „JUMP – Jugend mit Potential“ war 2015 in seinem zweiten Jahr, durch die maximale Maßnahmendauer von 1,5 Jahren war dies also gleichbedeutend mit dem Abschied von den ersten JUMP-TeilnehmerInnen. Durchaus emotional gingen diese Abschiede von statten, hatten sich doch alle über die Monate lieb gewonnen. Die Jugendlichen miteinander waren ein tolles Team geworden, die TrainerInnen und das gesamte



SEBUS Team wünschten den AbsolventInnen das Beste für ihre unterschiedlichen, weiteren Lebenswege. So war es besonders schön zu erfahren, dass aus der Praktikumsstelle, die im Rahmen von JUMP für eine Kandidatin organisiert wurde, ein fixer Arbeitsplatz geworden ist. Ein anderer Teilnehmer erlangte die Reife und Selbstsicherheit, den Hauptschulabschluss an der Volkshochschule nachzuholen.

Highlight der Projekte war das Theaterstück „Die Tiere beim AMS“, das von den JUMP-TeilnehmerInnen gemeinsam mit dem TrainerInnenteam erfunden, getextet, komponiert, ausgestattet und aufgeführt wurde. Auftritte in der Österreichischen Blindenwohlfahrt, bei der Veranstaltung FAB4You und im Rahmen des Internationalen Theaterprojektes krönten die intensive Arbeit. Seit Herbst pflegen die Jugendlichen eine gelungene Schulpartnerschaft mit dem Goethegymnasium in der Wiener Astgasse. Gegenseitige Besuche und gemeinsamer Sport fördern Sensibilisierung und Gemeinschaft.

Gerade um Jugendliche gezielt anzusprechen, rief SEBUS gemeinsam mit der beruflichen Assistenz und dem BSVWNB die Veranstaltung „FAB4YOU“ – Freizeit, Ausbildung, Beruf ins Leben. In einer Mischung aus moderiertem Rahmenprogramm wie einer Podiumsdiskussion und einem offenen Teil, der zum Informieren und Plaudern einlud, präsentierten die Einrichtungen ihr Angebot. SchülerInnen des BBI, des SPZ Zinckgasse und viele VernetzungspartnerInnen und Fördergeber besuchten diesen Event. Die Wiederholung dieses Formats mit neuem Programm wird 2016 am 2. Juni stattfinden.

Erstmals beteiligte sich SEBUS an der Messe „fair.versity“ im Oktober 2015. Viele BesucherInnen fanden den Weg ins Wiener MAK, das Interesse war erfreulich rege.

Ende des Jahres fand ein personeller Wechsel statt, Frau Mag.a Sylvia Schindler verließ SEBUS nachdem sie seit 2012 für SEBUS maßgeblich als pädagogische Verantwortliche tätig gewesen war. Als Nachfolgerin durften wir



Zu sehen sind Armen Miqayan und Rafael Wunderer, Absolventen der Ausbildung zum/r FahrradmechanikerIn bei SEBUS, beim AUVA-Berufswettbewerb „Abilympics“ in Salzburg. Sie zeigen sich in Siegerpose mit großer Freude über den 1. und 3. Platz. (Foto: SEBUS)

Frau Mag.a Michaela Schretzmayer, Diplompädagogin und Lerntherapeutin, im Team begrüßen. Sie hat sich mit hohem Engagement, Einfühlungsvermögen und Fachkompetenz bereits zu einer unverzichtbaren Größe der Schulungseinrichtung entwickelt. Hinsichtlich der fördervertraglichen Ziele verzeichneten wir im Vorjahr 98 % positive Abschlüsse, bei einer TeilnehmerInnenanzahl von knapp 70, die dem geförderten Personenkreis direkt zugeordnet werden können.

Die Anzahl der Vermittlungen in den ersten Arbeitsmarkt innerhalb von 3 Monaten nach Kursabschluss lässt wie in den Vorjahren noch Luft nach oben, selbst wenn man dem Umstand Rechnung tragen muss, dass SEBUS über kein projektinternes Outplacement verfügt. Die Frage nach den Möglichkeiten, den Vermittlungserfolg zu erhöhen, begleitet stets als Leitfrage die strategische Ausrichtung des Projektes. Mehr Kooperation mit der Wirtschaft sowie Job-Carving Initiativen wären hinsichtlich dieser Problematik zu begrüßen. Im unmittelbaren Einflussbereich liegt jedoch mehr die unermüdliche Suche nach innovativen und zukunftssträchtigen Ausbildungskonzepten sowie eine qualitativ hochwertige Umsetzung, von der Teilnehmerinnen und Teilnehmern bestmöglich profitieren, um ihren eigenen, persönlichen Lebensweg ein Stück weit mehr gestalten zu können.

Barbara Vielnascher



**Gremien und Fachgruppen |**

**Kommission zur Verbindung mit der Europäischen Union**

# **Einsatz für unsere Rechte auf europäischer Ebene**

**Dr. Markus Wolf ist neben seiner Tätigkeit als BSVÖ-Präsident auch Mitglied der Kommission zur Verbindung mit der Europäischen Union innerhalb der Europäischen Blindenunion. Im vergangenen Jahr standen dabei vor allem drei Themengebiete im Vordergrund, für die sich auch der BSVÖ aktiv auf nationaler wie auf europäischer Ebene einsetzte. Ein barrierefreier Binnenmarkt mit dem European Accessibility Act.**

Im Dezember 2015 legte die Europäische Kommission den lang erwarteten Entwurf über eine EU-weit gültige Richtlinie zu barrierefreien Gütern und Dienstleistungen vor – den European Accessibility Act. Mit diesem Akt soll der europäische Binnenmarkt harmonisiert werden. Gleichzeitig sollen Personen mit Behinderungen einen verbesserten Zugang zu barrierefreien Gütern und Dienstleistungen bekommen, weshalb sich die Europäische Blindenunion im vergangenen Jahr stark für die Annahme des Aktes in einer vertretbaren Form eingesetzt hat. Noch gibt es darin nämlich einige Punkte, die aus unserer Sicht nicht akzeptabel sind. So sollen beispielsweise einige Produkte und Leistungen exkludiert werden, wie das Bezahlen mit Kreditkarte in Geschäften; weiters sieht der aktuelle Entwurf Ausnahmen für Unternehmen vor, für die eine Umstellung

zu schwierig oder zu teuer wäre. Die Europäische Blindenunion legt den zuständigen Stellen daher regelmäßig Berichte und Anmerkungen vor und kooperiert nicht nur mit der Europäischen Kommission und dem Europäischen Parlament, sondern auch mit den nationalen Regierungen ihrer Mitglieder, um sicherzustellen, dass die Rechte von blinden und sehbehinderten Menschen in der endgültigen Fassung des European Accessibility Actes beachtet werden.

## **Hoffnung auf hörbare Fortschritte – Warnsignale für Elektro- und Hybridfahrzeuge**



Im März 2016 wurde der Entwurf einer UN-Richtlinie angenommen, der die Verwendung von akustischen Warnsignalen in Elektrofahrzeugen (AVAS) regelt. Diese Parameter sind deshalb von großer Bedeutung, weil sie nach Annahme der endgültigen Richtlinie auch in europäisches Recht, nämlich in die Kraftfahrzeuge Verordnung der EU aus dem Jahr 2014, übernommen werden und somit auch für die europäische Autoindustrie bindend sind.

Die momentane Fassung ermöglicht es den Fahrzeugherstellern nach wie vor, Pausenschalter für das AVAS einzubauen; Warngeräusche für Fahrzeuge im Ruhestand sind weiterhin nicht verpflichtend. Zur Erinnerung: die Europäische Blindenunion setzt sich zusammen mit der Weltblindenenunion dafür ein, dass Elektro- und Hybridfahrzeuge mit einem gut wahrnehmbaren akustischen Warnsignal ausgestattet werden das auch im

Ruhezustand hörbar ist und das nicht selbstständig von den Fahrzeugkern abgeschaltet werden kann.

Beim Treffen der zuständigen Arbeitsgruppe dieses Jahr in Genf konnten sich Mitglieder von WBU und EBU aktiv in die Diskussion mit Vertretern der Automobilindustrie einbringen, welche auf eine schnelle Einigung und einheitliche Rechtsvorschriften drängt. Als positiv kann angemerkt werden, dass das Mandat der Arbeitsgruppe verlängert wurde, es können somit noch bis September 2016 Anmerkungen von unserer Seite eingebracht werden. Auch zeigte sich die Arbeitsgruppe durchaus offen, weitere Studien zum Geräuschpegel bei haltenden Fahrzeugen und zum Pausenknopf durchzuführen und diese in ihren Verhandlungen zu berücksichtigen. Das letzte Wort in Sachen AVAS ist somit noch keinesfalls gesprochen.

### **Vertrag von Marrakesch – Vorbildliches Urheberrecht in Österreich**



Der Vertrag von Marrakesch, der den Zugang zu barrierefreien Druckerzeugnissen erleichtern soll, wartet seit nunmehr über 2 Jahren auf sein Inkrafttreten. Dazu müssen den Vertrag 20 Staaten ratifizieren und die Europäische Union bzw. einige Mitgliedsstaaten verzögern diesen Prozess nach wie vor konsequent. Einzig positive Anmerkung: die österreichische Urheberrechtsnovelle, die seit Oktober 2015 in Kraft ist, beinhaltet im wesentlichen alle Punkte des Vertrages.

Die Hörbücherei des BSVÖ ist somit bereits laut Gesetz berechtigt, Hörbücher, Hörfilme und E-Books nach ihren Vorstellungen zu bearbeiten und in jeder Form anzubieten die sie für zielführend hält. Das neue österreichische Urheberrechtsgesetz ist damit im deutschsprachigen Raum das fortschrittlichste was den Zugang zu Informationen für lesebehinderte, blinde und sehbehinderte Personen betrifft. Auf den grenzüberschreitenden Austausch im Rahmen des Vertrages von Marrakesch müssen wir aber wohl noch länger warten.

## Anwalt für Gleichbehandlungsfragen für Menschen mit Behinderung



**Der Behindertenanwalt berät und unterstützt Menschen mit Behinderungen bei Diskriminierung in der Arbeitswelt, bei Verbrauchergeschäften und in der Bundesverwaltung.**

**Der Behindertenanwalt steht Ihnen für Auskünfte und Beratung gerne zur Verfügung.**

#### **Kontakt:**

- » **Anschrift: Behindertenanwalt  
Babenbergerstraße 5/4, 1010 Wien**
- » **☎ 0800 80 80 16 (gebührenfrei)**
- » **Fax: 01- 71100 DW 2237**
- » **E-Mail: [office@behindertenanwalt.gv.at](mailto:office@behindertenanwalt.gv.at)**

**Beratungszeiten: Montag-Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr und nach Terminvereinbarung**  
**Nähere Informationen unter [www.behindertenanwalt.gv.at](http://www.behindertenanwalt.gv.at)**

BEZAHLTE ANZEIGE

# Verträge richtig unterschreiben

**Seit mittlerweile zweieinhalb Jahren bietet der BSVÖ in Kooperation mit Rechtsanwalt Mag. Heinz Templ seinen Mitgliedern einmal monatlich ein kostenloses Service zur Rechtsberatung. Etwa 50 Fälle waren im Rahmen der Beratung durchschnittlich pro Jahr abzuwickeln. Diese große Resonanz zeigt die Notwendigkeit der Dienstleistung, die speziell auch auf die Bedürfnisse von Menschen mit starker Sehbehinderung oder Blindheit ausgerichtet ist.**

Eine häufig gestellte Frage ist, ob blinde Personen Verträge ohne Notar abschließen dürfen. Diese Frage möchte ich hier gerne näher betrachten, um Betroffene in die Lage zu versetzen, richtig zu handeln.

Alle von blinden Menschen in eigener Person errichteten Urkunden über Rechtsgeschäfte unter Lebenden müssen nach § 1 e des Notariatsaktgesetzes zu ihrer Gültigkeit als Notariatsakt errichtet werden. Das heißt konkret, dass sie zu einem Notar gehen müssen, dieser ihnen den Inhalt des Vertrages vorlesen bzw. erläutern und ihre Unterschrift beglaubigen muss. Wenn also ein blinder Mensch in eigenem Namen einen Vertrag etwa über den Kauf oder die Schenkung einer Eigentumswohnung abschließen will, muss er die Form des Notariatsaktes wählen. Hiervon gibt es aber Ausnahmen: Einerseits sind die Geschäfte des täglichen Lebens, also etwa

der Kauf von Möbeln oder ein Geschenk von nicht sehr großem Wert an eine/n Verwandten, vom Notariatsaktszwang ausgenommen und andererseits kann der blinde Mensch auf die Formpflicht selbst verzichten und den Vertrag auch wenn er nicht geringfügig ist selbst damit gültig abschließen. Ausgenommen hiervon ist bloß eine Bürgschaftserklärung, die aber auch unter Sehenden gewissen Formvorschriften genügen muss. Als Praxistipp gilt daher: Ist man sich sicher was man unterschreibt, sprich kann man seinem Gegenüber zu 100 % vertrauen, kann auf die Form des Notariatsaktes verzichtet werden.

Häufig gefragt wird, ob man zum Unterschreiben einen Unterschriftenstempel verwenden kann. Für Verträge, bei denen das Gesetz explizit die Eigenhändigkeit bzw. Schriftform vorsieht (etwa für die Vorsorgevollmacht), geht das definitiv nicht. Gesetzlich ist die Verwendung von solchen „Unterschriftskopien“ nur sehr eingeschränkt zulässig, aber für einfache Verträge möglich, wo das üblich ist. Als Praxistipp gilt aber hier, dem Stempel jedenfalls ein personalisiertes Zeichen hinzuzusetzen, damit zumindest ein gewisser Fälschungsschutz gegeben ist.

Zu beachten ist auch, dass kein Stempel verwendet werden muss, weil einfache Verträge auch ohne Schriftform geschlossen werden können. In den wenigen Fällen wo die tatsächliche Unterschrift erforderlich ist, kann sie auch durch ein Handzeichen ersetzt werden, wenn man nicht Schreiben kann.

*Mag. Heinz Templ, LL.M.  
ist Rechtsanwalt in Wien  
[www.templ.com](http://www.templ.com)*

# Tätigkeitsbericht 2015 – 2016

## Bericht über die Tätigkeiten für die Zentrale des BSVÖ im Zusammenhang mit Brailleschrift zwischen Juli 2015 und Juni 2016

Seit 1995 bin ich Vorsitzender der österreichischen Brailleschriftkommission und österreichischer Vertreter in dem 1998 gegründeten Brailleschriftkomitee der deutschsprachigen Länder. Weitere Tätigkeiten im Zusammenhang mit Braille sind die Mitarbeit im Österreichischen Normungsinstitut (ASI), in der europäischen Normung (CEN) und in der internationalen Normung (ISO).

Seit 1.1.2011 müssen neu auf den Markt kommende Medikamente Braillebeschriftungen auf ihren Verpackungen haben. Wegen des zu verwendenden Codes bekomme ich immer wieder Anfragen von Pharmafirmen. Erfreulich ist, dass auch Produkte, die keine Medikamente sind, vermehrt mit Brailleschrift gekennzeichnet werden, z.B. Tees und Schokolade.

Auch in Gruppen für Verkehrsnormen arbeite ich mit dem Schwerpunkt der Standardisierung von tastbaren Symbolen und Schriftzeichen mit.

Trotz des Austausches von Dokumenten und Diskussionsbeiträgen innerhalb der Gruppen über Mail, sind immer wieder Treffen erforderlich und daher müssen Reisen angetreten werden. Die Angleichung der Mathematik-schrift an die "normale" Brailleschrift – soweit dies möglich ist, und die Durchführung von

Reformen wurden am 30. November 2013 in Basel abgeschlossen und 2015 veröffentlicht (siehe: [www.bsksdl.org/mathematik](http://www.bsksdl.org/mathematik)). Der Reliefband zum Ertasten der mathematischen Symbole ist noch in Arbeit.

Auch im Brailleschriftkomitee der deutschsprachigen Länder, dem übergeordneten Gremium hat es zwei Treffen gegeben. An der neuen Systematik wird gearbeitet. Am 14.11.2015 wurden die letzten Beschlüsse zur Reform gefasst. Das Regelwerk wird vermutlich im Sommer 2016 erscheinen. Das Brailleschriftkomitee der deutschsprachigen Länder möchte sich eine Geschäftsordnung geben, in welcher die internen Arbeitsvorgänge und die Rolle der entsendenden Organisationen geregelt sind.

Der in den anglo-amerikanischen Ländern entwickelte Standard für die Lautschrift wird derzeit ins Deutsche übersetzt.

Im Februar 2016 habe ich an der AG Braille des deutschsprachigen Blindenlehrervereines teilgenommen und dort unter anderem über die österreichischen Entwicklungen von Software zum Erlernen und Üben der Brailleschrift berichten können (siehe dazu auch: [www.punzinfo.at](http://www.punzinfo.at)).



*OStR Prof. Mag.  
Erich Schmid, B.Ed.  
(Foto: Schmid)*



**Gremien und Fachgruppen |**

**ALBE – Österreichische Vereinigung blinder Esperantisten**

# **Esperanto, die Sprache für aktive, weltoffene Menschen**

**Esperanto, die Sprache für aktive und weltoffene Menschen – unter diesem Aspekt möchte ich diesen kurzen Bericht über die ALBE „Austria ligo de blindaj Esperantistoj“ „österreichische Vereinigung blinder Esperantisten“ den Leserinnen und Lesern vorlegen.**

## **Sprache mit langer Tradition**



Die Sprache Esperanto hat unter blinden Menschen eine lange Tradition. Bereits in den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts fand ein Kongress blinder Esperantisten in Wien statt. Tatsache ist, dass bei der Vernetzung der blinden Menschen Europas schon nach dem 1. Weltkrieg die Sprache Esperanto eine bedeutende Rolle spielte, ja der Informationsaustausch auf internationaler Ebene hauptsächlich in Esperanto stattfand.

Durch das Verbot von Esperanto im dritten Reich und die zunehmende Dominanz der englischen Sprache nach dem 2. Weltkrieg, verlor Esperanto an Bedeutung und wurde zu einem schönen und nützlichen internationalen Verständigungsmittel für Sprachinteressierte, kommunikationsfreudige und reisebegeisterte Menschen.

Doch nun zur jüngsten Vergangenheit, nämlich zum vergangenen Jahr. Am 27. Juni 2015 fand in Linz unsere Generalversammlung statt, an der auch unser Verbandspräsi-

dent Dr. Markus Wolf teilnahm und unseren Ausführungen über die Sprache Esperanto, deren internationalen Möglichkeiten und gelebten Verbindungen, sehr interessiert folgte. Weiters war als Gastreferent Herr Mag Oberndorfer bei uns, der über das Internetradio und seine täglich aktuellen Sendungen in Esperanto berichtete.

Unsere Fachgruppe betreffend, dürfen wir berichten, dass wir eine neue Kassierin gewinnen konnten: Frau Gabriele Schmidt wurde einstimmig gewählt, die übrige Fachgruppenleitung wurde in ihren Funktionen wiedergewählt.

## **Mit Esperanto auf Reisen**



Vom 22. bis 29. August nahmen 3 Personen am IKBE „internacia kongreso de blindaj esperantistoj“ in San Benedetto del Tronto teil, der gemeinsam mit dem Kongress der italienischen Esperantisten veranstaltet wurde und uns vielfältige Vorträge, Kurse, Exkursionen und Konzerte bot. Besonderen Eindruck auf mich machte der Besuch des Museums in Ancona, der im Rahmen des ganztägigen Ausfluges organisiert wurde. In diesem Museum sind von der Antike an zahlreiche berühmte Skulpturen maßstabgetreu dem Original nachgebildet, sodass sie von blinden Besuchern ertastet werden können. Tafeln in Brailleschrift neben den Kunstwerken informieren über das Werk und seinen Schöpfer. Dies kann man in der Tat als Vorzeigeprojekt für alle Museen bezeichnen. Wir konnten aber auch schöne Stunden am Strand der Adria, der sehr sauber und angenehm war,

verleben. Nicht zu vergessen die gute italienische Küche.

In diesem Jahr wird eine kleine Gruppe der ALBE am internationalen Kongress blinder Esperantisten in Nitra „Slowakei“ teilnehmen. Weiters sind wir zu einer Seminarwoche des tschechischen Blindenverbandes eingeladen, in deren Rahmen auch eine Esperantogruppe aktiv sein wird. An den Vormittagen wird ein Kommunikations- und Sprachtraining in Esperanto stattfinden, die Nachmittage sind für Spaziergänge und Ausflüge in die Umgebung vorgesehen. Wir freuen uns schon sehr auf die Begegnung mit unseren Esperantofreunden.

### Interessiert?



Für die Zukunft haben wir uns vorgenommen, die Sprache Esperanto besonders unter jungen, blinden Menschen wieder bekannter zu machen, da der Kontakt durch das Internet in der heutigen Zeit viel rascher und problemloser stattfinden kann, aber auch das Erlernen und der Zugang zur Sprache auf zahlreichen Internetseiten problem- und kostenlos möglich ist.

www.lernu.net ist nur eine der zahlreichen Möglichkeiten, Bekanntschaft mit der internationalen Sprache Esperanto zu machen.

Die ALBE pflegt auch rege Kontakte mit den sehenden Esperantisten, einmal monatlich trifft man sich beim Vero, „Vienna Esperanto Rondo“.

Auf der Homepage [www.esperanto.at](http://www.esperanto.at) findet man ebenfalls eine Reihe von Links, wenn

## Fakten

Esperanto ist eine internationale Plansprache

Am 26. Juli 1887 wurde das erste Werk in Esperanto publiziert

Der polnische Augenarzt und Philologe Ludwik Lejzer Zamenhof gilt als Initiator der Sprache



Die Universala Esperanto-Asocio repräsentiert und organisiert die Sprache als Weltbund

man Esperanto erlernen möchte. Weiters gibt es ein Lehrbuch in Brailleschrift, mit dem man Esperanto autodidakt erlernen kann.

Wir würden uns sehr über Anfragen und Ihr Interesse freuen, denn die Sprache Esperanto ist ein hervorragendes Mittel, Menschen einander näherzubringen, Konversation und Freundschaften zu pflegen und den Horizont zu erweitern.

### Kontakt:

Veronika Haupt  
Hollgasse 1/64  
1050 Wien  
T 0699-11239633  
E [veronika.haupt@chello.at](mailto:veronika.haupt@chello.at)



## GEMEINSAM MEHR SEHEN.

Ihre Spende unterstützt Blinde und Sehbehinderte Menschen!

Spendenkonto:  
IBAN AT30 6000 0000 9393 8000

[www.blindenverband.at](http://www.blindenverband.at)

**BSWÖ**  
BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND  
ÖSTERREICH



**Gremien und Fachgruppen |**

**Gremium für Blindenführhundangelegenheiten des BSVÖ**

# Mein Hund, mein Helfer, mein Freund

**Christian Gutjahr ist seit Februar 2015 Bundeskoordinator des Gremiums für Blindenführhundangelegenheiten und er kann auf ein ereignisreiches Jahr mit Höhen und Tiefen zurückblicken.**

Seit 1. Jänner 2015 zählen Blindenführhunde nach der Absolvierung einer positiven Teambeurteilung zu gesetzlich definierten Assistenzhunden und haben als solche laut der Novellierung des Bundesbehindertengesetzes auch unbeschränkten Zutritt zu Räumlichkeiten, in welche „normale“ Vierbeiner keine Pfote setzen dürfen. Aber auch, wenn mit der gesetzlichen Verankerung der Zugangserlaubnis ein wichtiger und lang geforderter Schritt in Richtung Selbstständigkeit und Mobilität getan wurde, bleiben doch noch viele Baustellen bestehen. Ganz abgesehen von der Finanzierungsfrage, die in Österreich wenig zufriedenstellend gelöst wird, ergeben sich aus der Mitnahme der treuen und notwendigen Begleiter leider immer wieder Ärgernisse. Sowohl der Präsident des BSVÖ, Dr. Markus Wolf, als auch Christian Gutjahr selbst wurde im letzten halben Jahr aufgrund der Begleitung durch ihre Hunde die Mitnahme im Taxi verweigert. Das einzig Gute, das diese bitteren Vorfälle mit sich brachte, war, dass die Problematik ins Zentrum medialer Aufmerksamkeit rückte und auch das Transportgewerbe öffentlich auf die Trotzhaltung einiger Taxifahrer hingewiesen wurde.

Erfreulicheres gibt es von der ÖBB zu berichten: In Kooperation mit dem Verantwort-



Christian Gutjahr mit seinem Leo beim Wandern  
(Foto: Christian Gutjahr)

lichen für Barrierefreiheit im Rahmen des Personenverkehrs der ÖBB ist dem BSVÖ ein Teilerfolg gelungen: Vier Destinationen im deutschsprachigen Raum (Bregenz, Düsseldorf, Hamburg und Zürich) können nunmehr in Begleitung von Assistenz-, bzw. Blindenführhunden im sogenannten Multifunktionswagen besser und günstiger mit der ÖBB bereist werden. Das Platzproblem ist damit gelöst, der Stress für die Hunde reduziert und ein angenehmes Reisegefühl möglich.

## Verstehen Sie Ihren Hund?



Ein Highlight des vergangenen Jahres war auch ein dreitägiges Seminar, das vom Blindenverband in Kooperation mit dem Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien organisiert wurde und das ganz im Zeichen des (Blindenführ-)hundes stand. In der schönen Umgebung des Stubenbergsees bekamen die Seminarteilnehmer nicht nur Einblicke in spannende theoretische Themenkomplexe, auch praktische Übungen für Mensch und Hund standen am Programm.

*Christian Gutjahr*



# Reges Interesse am Projekt Low-Vision

**In Kärnten sind rund 5.000 Personen sehbehindert. Gründe dafür sind Augenerkrankungen, teilweise verursacht durch Diabetes, aber auch ein Fieberschub oder ein Infarkt können eine massive Sehverschlechterung auslösen. Immer mehr junge Menschen sind von einer Makuladegeneration betroffen. Die meisten Betroffenen waren vor dem Verlust des Augenlichtes berufstätig, bzw. im Arbeitsprozess eingegliedert. Vor allem Unfallopfer leiden ganz besonders unter dem plötzlichen Sehverlust.**

Seit dem Jahr 2006 gibt es eine Hilfestellung für die Betroffenen in Kärnten. In Zusammenarbeit mit dem Sozialministeriumsservice gründete der BSVK vor nunmehr 10 Jahren das Projekt „LOW-VISION“. Hier werden die Möglichkeiten der Hilfestellung, sowohl im medizinischen, als auch im beruflichen Bereich aufgezeigt und besprochen. Eine umfangreiche persönliche Beratung zeigt auf welche Maßnahmen, Förderungen und Fort- und Ausbildungsmöglichkeiten es innerhalb des Bundeslandes gibt.

Wie laufen diese Beratungen ab? Nach der Einsicht in die augenärztlichen Befunde versucht man die Klienten zu beruhigen und ihnen wieder Hoffnung und Mut zu geben und erstellt dann ein Profil. Speziell geschulte LOW-VISION Berater klären ab, welche Hilfsmittel (Lupen, Augengläser, Monokulare,

Lampensysteme, elektronische Lesesysteme) dem Patienten individuell die bestmögliche Hilfestellung geben. Es besteht die Möglichkeit, aus dem großen Pool von Hilfsmitteln kostenlos zu entleihen und diese zu Hause oder am Arbeitsplatz zu testen. Erst dann erfolgt die Verschreibung von einem Augenarzt und ein Förderantrag für eine Arbeitsplatzausstattung kann beim Sozialministeriumsservice eingereicht werden.

Das Projekt LOW-VISION versucht Arbeitsplätze zu erhalten und eine Wiedereingliederung in das Berufsleben zu gewährleisten. Dafür werden laufend EDV-Kurse für Basisprogramme wie Word, Excel oder Outlook angeboten.

Ein so massiver Einschnitt im Leben eines Menschen schreckt sehr viele betroffene Personen davon ab, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Ein Großteil kommt gar nicht oder zu spät. Daher wird seit 10 Jahren bewusst aufgeklärt: in ganz Kärnten liegen Broschüren bei Augenärzten auf, der Verband besucht zahlreiche Messen und leistet Öffentlichkeitsarbeit über Printmedien, Radio und Fernsehen.

Die Bemühungen zahlen sich aus, was man anhand der Beratungsanzahl in den vergangenen 10 Jahren ablesen kann: Jährlich wurden an die 400 Personen auf Messen oder direkt im persönlichen Gespräch informiert. Dazu kommen zahlreiche Telefonate mit Angehörigen, die um eine Hilfestellung bitten. Von 2006 bis 2016 hat der Verband rund 4000 Kontakte geknüpft, informiert und geholfen. Diese Leistung kann man zu Recht als einen Meilenstein in der Tätigkeit des BSVK verzeichnen.

# 70 Jahre Blindenverband Oberösterreich

**Der Blinden- und Sehbehindertenverband feierte am 20. Oktober 2015 sein 70-jähriges Bestehen im neuen Rathausfestsaal der Stadt Linz.**

Bei einem Begrüßungscocktail versammelten sich die Gäste im Foyer und hatten die Möglichkeit sich über die neuesten elektronischen Hilfsmittel für blinde und sehbehinderte Menschen der Hilfsmittelfirmen Baum Rectec GmbH und TSB Transdanubia Ges.m.b.H. zu informieren.

Durch den Abend führte der Kabarettist Gerold Rudle. Der Obmann Ferdinand Kühtreiber hatte die Ehre Nationalratsabgeordnete Claudia Durchschlag, Vizebürgermeisterin Karin Hörzing, Generaldirektor Dipl. Ing. Erich

Haider von der Linz AG, Generalvikar Mag. Maximilian Mittendorfer, den Präsidenten Dr. Markus Wolf vom Dachverband des Blinden- und Sehbehindertenverbandes sowie weitere Damen und Herren aus der Politik und Wirtschaft begrüßen zu dürfen.

Bei den Ansprachen der Ehrengäste wurden die Leistungen des Blinden- und Sehbehindertenverbandes OÖ besonders gewürdigt. Unser Mitglied Arthur Viehböck las die Chronik der letzten 70 Jahre des BSVOÖ und unsere Trommlergruppe Djembro brachte gleich zu Beginn Schwung in die Abendveranstaltung. Das Gala-Dinner wurde von unserem blinden Künstler Walter Stöger mit seiner Gitarre musikalisch begleitet. Gerold Rudle konnte mit seinen besten Geschichten aus seinen Soloprogrammen begeistern. Die 350 Gäste gingen mit bleibenden Eindrücken um 23 Uhr nach Hause.

## Blitzlicht: Geschichte

**18. November 1945 Gründung des OÖ. Blindenverbands.**  
Untergebracht ist der Verein in einer Bürstenmacherwerkstätte.

**1947** wird der Blindenverband Salzburg in den Oberösterreichischen Blindenverband eingliedert.

**1948** wird ein Büro mit Lagerräumen in Linz gemietet

**1949** Gründung einer Genossenschaft zur Förderung blinder Handwerker

**1954** Durchsetzung des doppelten Richtsatzes für blinde Fürsorgeunterstützungsempfänger in OÖ.

**1956** Schaffung des OÖ. Blindenbeihilfegesetzes

**1962-1971** Befreiung von Rundfunk-, Fernseh- und Telefongebühren. Übernahme der Schul- und Berufsbildung für blinde Kinder durch öffentliche Hand

**1999** Trennung von der Landesgruppe Salzburg

# Interview mit BSVS-Obmann Schinwald

**Auch in den letzten Monaten hat sich der Blinden- und Sehbehindertenverband Salzburg (BSVS) mit ganzer Kraft für seine Mitglieder eingesetzt. BSVS-Obmann Josef Schinwald über die Arbeit des Vereins.**

## Herr Obmann, was waren für Sie die BSVS-Meilensteine des vergangenen Jahres?

**Josef Schinwald:** Ich denke, wir sollten nicht einen Meilenstein, sondern die vielen kleinen Steinchen hervorheben, die unseren Verband so wertvoll machen. Als Ort der Beratung, der Ausbildung und der Gemeinschaft freuen wir uns über jeden Lichtblick, den wir unseren Mitgliedern ermöglichen können. Viele begleiten wir über Jahre und können ihnen so das Rüstzeug für ein möglichst selbstbestimmtes Leben bereitstellen.

## Das heißt, die laufende Betreuung ist wichtig?

**Schinwald:** Richtig. Es geht uns nicht um punktuelle Erfolge, sondern darum, unseren Mitgliedern langfristig ein solider Ansprechpartner zu sein. Egal ob es um psychologische Beratung, Unterstützung beim Hilfsmittelkauf, Blindenschriftkurse oder um das Freizeitprogramm geht. Wir möchten, dass

sich unsere Mitglieder bei uns gut aufgehoben fühlen – fachlich, finanziell und menschlich. Deshalb hoffen wir auf eine gesicherte Zukunft.

## Was meinen Sie damit genau?

**Schinwald:** Wir gehen sehr vorsichtig mit unseren Geldern um. Das fordert nicht nur das Spendengütesiegel, sondern dies ist für uns auch eine Frage der Ethik. Trotzdem haben wir das Problem, dass viele Ausgaben steigen, die wir leider nicht beeinflussen können – vom Porto bis zur Autoreparatur. Und das macht uns Sorgen, denn leider werden unsere Einnahmen nicht mehr.



*BSVS-Obmann  
Josef Schinwald  
(Foto: BSVS)*

## Was würde denn passieren, gäbe es den BSVS nicht mehr?

**Schinwald:** Das wäre, ganz ehrlich gesagt, eine Katastrophe. Wir sind die einzige Selbsthilfeorganisation für blinde und sehbehinderte Menschen im Bundesland Salzburg. Wir haben ein Angebot, das für die Betroffenen überaus wertvoll ist und Perspektiven ermöglicht. Der Punkt ist: Gäbe es uns nicht mehr, müsste der Staat unsere Leistungen übernehmen.

## Wir danken für das Gespräch!

# Wir rücken zusammen

Wie bei den anderen Landesgruppen befindet sich auch in der Steiermark die Verbandszentrale in der Landeshauptstadt. Für zahlreiche Mitglieder aus entlegeneren Regionen ist die Anreise nach Graz mit öffentlichen Verkehrsmitteln ein Tagesausflug. So sehr man sich auch bemüht, die wichtigsten Informationen über Telefon oder Post oder mit neuen Medien wie E-Mail zu übermitteln, so wichtig ist es uns auch, dass der persönliche Kontakt zu den Mitgliedern nicht verloren geht.

Der Blinden- und Sehbehindertenverband Steiermark hat sich entschlossen, zu den bereits bestehenden Regionalgruppen in Leoben, Hartberg und Kapfenberg/Bruck auch in anderen Regionen des Landesgebietes Regionalgruppen zu gründen. Unter Mithilfe und auf Anregung von langjährigen Mitgliedern fanden bereits Veranstaltungen in Knittelfeld, Mürzzuschlag, Stainach (Bezirk Liezen), Fürstenfeld und Feldbach statt, um den Bedarf an regelmäßigen Veranstaltungen in der Region auszuloten. Der Zuspruch von Mitgliedern und Betroffenen war teilweise groß. Auch – vor allem regionale – Medien und Mitarbeiter von Pflegeeinrichtungen wurden geladen und kamen teilweise dieser Einladung nach, um sich vor Ort über die Zuständigkeitsbereiche und die verschiedenen Formen der Hilfestellung durch den BSVSt zu informieren. Somit können wir schon auf sechs Regionalgrup-

pen verweisen, die in regelmäßigen Abständen Treffen veranstalten, an denen selbstverständlich auch Vertreter des Verbandes teilnehmen.



Gruppenfoto beim Ausflug in die Holzwelt Murau (Foto: BSVSt)

Der BSVSt plant in den nächsten Monaten mit seinen Informationsveranstaltungen auch Bezirke in der West- und Südsteiermark zu erreichen und auch hier Regionalgruppen unter Mithilfe der dort sesshaften Mitglieder zu installieren. Der BSVSt möchte gerade jetzt im Zeitalter der modernen Kommunikation den persönlichen Kontakt zu den Mitgliedern halten und in direkten Gesprächen Hilfestellung und Information geben, wie man sie in den virtuellen Medien vielleicht nur schemenhaft, unvollständig und vielfach auch unverständlich gezeichnet bekommt.

## Regionaler, persönlicher Kontakt



In persönlichen Unterhaltungen und Erfahrungsaustausch aus dem täglichen Leben kommen viel mehr Probleme und vielleicht auch Lösungsvorschläge ans Tageslicht als es auf irgendwelchen Plattformen im Internet gibt. Die modernen Medien können die traditionellen Werte nicht ersetzen, können aber sehr wohl eine gute Ergänzung dazu sein.

# Von der Gesundheitsstraße bis zum barrierefreien Bauen

**Der BSVT ist das Kompetenzzentrum für blinde und sehbehinderte Menschen in Tirol. Wir beraten, begleiten und fördern 2.500 Betroffene aller Altersgruppen und deren Angehörige. – PR-Verantwortliche Diplom Kulturwirtin Julia Brugger berichtet aus Tirol.**

## Gesundheitsstraße Diabetes und Augengesundheit

Der 1. Juni stand ganz im Zeichen von „Diabetes und Augengesundheit“. Blutzuckerwertbestimmung, ernährungsmedizinische Beratung und Sprechstunden bei Oberarzt Dr. Georgios Blatsios von der Universitätsklinik für Augenheilkunde und Optometrie zu Netzhautschädigungen sorgten für guten Besuch. Die Hilfsmittelzentrale und die Beratungsstelle rundeten das Angebot ab.

## Sehbehinderten Menschen eine Berufschance geben

Am 15. Oktober organisierte der BSVT eine Pressekonferenz. Daniel (24), hochgradig sehbehinderter Koch, und Markus (21), hochgradig sehbehinderter Metallarbeiter, gaben gemeinsam mit Ihren Arbeitgebern Thomas Furtner (Notburgaheim) und Heinz Windisch (Luft-, Staub- und Abgastechnik Gallzeiner) Interviews. Das Thema erhielt in allen relevanten umfassende Medien (TV, Radio, Print)

Beiträge. Das Sozialministeriumservice, Auftraggeber und Finanzier des Projekts „sehenswert“ im BSVT begleitete die Veranstaltung mit wesentlichen Arbeitsmarktinformationen. Eine Ergänzung zur klassischen Frühförderar-



„Sehbehinderten Menschen eine Berufschance geben“: Markus Klingler mit seinem Chef Heinz Windisch beim Planlesen. (Foto: Gallzeiner)

beit stellen Gruppenaktivitäten dar. Blinden und sehbehinderten Kindern bieten wir damit die Möglichkeit, andere betroffene Kinder kennenzulernen und eine Peergruppe zu bilden. Sie verstehen sich auch als Treffpunkt für Eltern. Ein Highlight 2015 war ein Kletterkurs für Kinder, der in Kooperation mit der Firma planM, dem Entwickler von Klettersystemen für blinde und sehbehinderte Menschen, sowie den Naturfreunde Innsbruck durchgeführt wurde.

Abgesehen von über 1.000 ehrenamtlichen Stunden Begehung und Beratung wirkte der BSVT-Verkehrsreferent bei Workshops im Rahmen des Lehrgangs für barrierefreies Bauen mit sowie bei der Planung des neuen "Houses der Musik". Weitere Information lesen Sie im Jahresbericht 2015 unter: [www.bsvt.at](http://www.bsvt.at).

# Sensibilisierung der Öffentlichkeit

**In Sachen Öffentlichkeitsarbeit haben wir 2015 weniger klassische PR betrieben, sondern gezielt die „Öffentlichkeit“ in unsere Aktivitäten miteingebunden. Dabei haben wir schwerpunktmäßig auf die jüngere Generation gesetzt, indem wir Schulklassen verstärkt zur Selbsterfahrung zu uns ins Haus INGRÜNE geladen haben.**

Die SchülerInnen konnten bei uns ein „Breakfast/Jause in the Dark“ erleben. Wir sind besonders stolz darauf, dass wir die Anzahl der Klassen von 22 auf 43 quasi verdoppeln konnten. Außerdem haben wir fünf Schulen besucht, um dort vor Ort aufzuklären. In puncto Sensibilisierung gelang es uns, Firmen, Institutionen und Familien im Rahmen von zehn „Dinners in the Dark“ zu begeistern. Am Tag des weißen Stocks konnten wir eine Plakatausstellung im AMS Bregenz ausrichten. Auf diese Weise gelang es, den Fokus auf die problematische Arbeitssituation von blinden und sehbehinderten Menschen hinzuweisen.

Als Positivbeispiele erstellten wir Einzelportraits unserer in den Arbeitsmarkt integrierten Mitglieder. Etwa am Beispiel unseres langjährigen Mitglieds Dietmar Habisch konnten wir veranschaulichen, was es für Sehbehinderte bedeutet, in den Arbeitsmarkt integriert zu sein.

Das Thema wurde von „Vorarlberg heute“ aufgegriffen; u.a. wurden zwei unserer Mit-

**Mein Name:** Dietmar Habisch

Ich arbeite seit vielen Jahren beim AMS Bregenz in der Personalabteilung.

Mein Beruf bedeutet für mich:

- Wertschätzung und Anerkennung
- Nicht nur Sicherung des Lebensunterhaltes, sondern auch Hebung des Selbstwertgefühles, positiver Beitrag für die Gesellschaft, Gleichbehandlung
- Gelebte Integration mit den ArbeitskollegInnen

**Mein Beruf:** Qualifizierter Facharbeiter

glieder und deren ArbeitgeberInnen an ihren Arbeitsstellen interviewt.

## Tag der Sehbehinderung

Diese Veranstaltung fand im „Haus Ingrüne“ als Tag der offenen Tür statt. Es wurde v.a. auf den Zusammenhang zwischen Diabetes und Augengesundheit eingegangen. Dazu referierten Frau Dr. Wagner von der Diabetesambulanz Dornbirn und OA Dr. Hoffmann von der Augenabteilung des LKH Feldkirch. Die Firma Medtrust stellte anschließend sprechende Blutzuckermessgeräte vor.

In einem Bericht von Radio Vorarlberg über unser „Haus Ingrüne“ wurde dieses als außergewöhnlichstes Hotel Vorarlbergs bezeichnet!

Unser Obmann Dieter Wolter war zweimal zu Gast bei „Neues bei Neustädter“ von Radio Vorarlberg und zwar zu den Themen „Der Alltag blinder Menschen in Vorarlberg“ sowie „Barrierefreiheit“.

# Ein gelungener Abend unter Freunden

Der BSVWNB präsentierte sich Anfang Mai 2015 mit seinen Angeboten und Einrichtungen als spezieller Gast beim Betriebsrats-Sommerfest der Wirtschaftskammer in Wien. Mit der Schulungseinrichtung SEBUS und der Hörbücherei war auch der Dachverband BSVÖ vertreten. Höhepunkt der Veranstaltung war der Auftritt der integrativen ZUMBA-Tanzgruppe von und mit Roxanne Reichen.

Die erwartungsvollen Angestellten der Wirtschaftskammer stellten sich geduldig an, um den Parcours zu absolvieren, den das Expertenteam des Verbandes für diesen Abend installiert hatte. Auch der Präsident machte natürlich mit: Dr. Christoph Leitl folgte den Leitlinien mit verbundenen Augen, begleitet von unserer Rehabilitationslehrerin Marianne Kern. Weitere Stationen im eigens für den Verband zur Verfügung gestellten Saal waren der Freizeittisch mit Schachbrett und -uhr für blinde Menschen oder der Stand des Hilfsmittelshops, an dem eine breite Palette praktischer Hilfsmittel vorgestellt wurde.

## Assistenz erleben

Die Berufliche Assistenz zeigte erstmals ihre neue Wanderausstellung „Berufs-Bilder“, in der die jeweiligen Sichtweisen von insgesamt 12 Personen an ihrem persönlichen Arbeits-

platz dargestellt sind. Wurden den Mitarbeitern der Wirtschaftskammer mit dieser Ausstellung sozusagen die Augen geöffnet, hatten sie beim Rehabilitationstisch noch intensivere „Aha-Erlebnisse“: Rehabilitationslehrerin Andrea Wahl schuf mit einfachen Mitteln interessante Erlebnisse der Selbsterfahrung, die auf begeistertes Echo stießen.



Begleitet von Rehabilitationstrainerin Marianne Kern folgt Dr. Leitl konzentriert den Leitlinien (Foto: BSVWNB)

Erschöpft von diesen Sinneseindrücken oder auch den anderen Attraktionen im Rahmen des Sommerfests kamen viele aus der Kollegenschaft der Wirtschaftskammer noch dankbar in den Genuss einer Schnuppermassage bei der Station vom Massage-Fachinstitut Louis Braille Haus.

Der BSVWNB dankt Betriebsratsobmann Heinz Kapusta und dem stellvertretenden Vorsitzenden des Betriebsausschusses Christian Huber für die Möglichkeit, sich dem gesamten Team der Wirtschaftskammer in Wien in so umfangreicher Weise vorstellen zu dürfen.

Hatten Sie schon mal ein  
**„Blind Date“ ...?**

**318.000**

**Menschen in  
Österreich kennen  
die Spielregeln**



**BLINDEN- UND SEHBEHINDERTENVERBAND  
ÖSTERREICH**

**[www.blindenverband.at](http://www.blindenverband.at)**

**Spendenkonto:  
IBAN AT30 6000 0000 9393 8000**